

Editorial

Wo seid ihr geblieben?

Umwelt-, Friedens-, Bürger-Organisationen haben ? gelinde gesagt ? ein Problem. Nicht die Inhalte sind ihnen abhanden gekommen, sondern die aktiv und passiv tätigen Mitglieder und die Sympathisanten. Der Mangel an «Aktiven» hat zur Professionalisierung der Organisationen geführt. Ein weiterer Rückzug der «Restbestände» war die Folge. Es fehlt die Entrüstung über Massaker im Kosovo, über die Pläne, im chaotisch zerfallenden Russland ein europäisches Atomklo einzurichten, und über die bevorstehende Zwangsernährung mit Gen-Food. Es fehlt an Menschen, vor allem an jungen Menschen, die bereit sind, sich den «Ärmel reinziehen» zu lassen, einen Protest zu organisieren, eine Hilfsaktion ins Leben zu rufen, eine Demonstration auf die Beine zu stellen ? oder zumindest etwas mitzufinanzieren. Heute, Anfang 1999 wäre es unvorstellbar, eine Gruppe wie die «ÄrztInnen für soziale Verantwortung» oder die «ÄrztInnen für Umweltschutz» zu gründen. Im neuen «Osten» Europas scheint dies anders zu sein. Dort entstehen viele neue Umwelt- und Friedensorganisationen, die sehr locker und überraschend selbstverständlich mit internationalen Organisationen, wie zum Beispiel der WHO oder auch mit «Brüssel» kooperieren. Wir hingegen schlafen und lassen einige bezahlte Profis das Engagement erledigen.

Wo seid ihr geblieben, was hält euch ab, wieder einmal NEIN zu sagen? Ist es die Gleichgültigkeit? Ist es uns wirklich gleich, was mit dem Klima passiert? Ist es uns wirklich gleich, was mit dem Atommüll passiert? Berührt es uns nicht mehr, wie mit den Menschen in Ex-Jugoslawien, in der Türkei, in Israel oder Palästina umgegangen wird? Gehören auch wir zu den Resignierten, die glauben, dass ein Protest die da oben nicht juckt? Sind es die Besitzstände, die in den Vordergrund gerückt sind? Ist vielleicht die Besitzstandsvermehrung inzwischen unser prioritäres Ziel? Gehört es in der Zwischenzeit auch zu unseren Besitzständen, sich ein-, zweimal im Jahr über den Atlantik fliegen zu lassen? Und sich einen verdienten Trekking in Nepal zu gönnen? Oder haben wir vielleicht Angst, dass das, was wir jahrelang vertreten haben - Climate Change, zunehmende Flüchtlingsprobleme, Verstrahlung - bereits Wirklichkeit ist oder bald werden könnte? Lähmt uns diese Angst? Lässt und diese Angst raffgierig werden?

Viele von uns haben in den letzten Jahren erheblich geerbt. Eine Wahrung und Mehrung dieses Erbes ist verständlich. Es wäre aber auch verständlich, eine wichtige NGO-Aktion wie zum Beispiel die neuen Anti-Atom-Initiativen mit einem kräftigen Batzen zu unterstützen. Eine solche Investition in die Zukunft ist vielleicht nachhaltiger als eine zehnpromtente Rendite bei Novartis. Denn die Friedens- und Umweltorganisationen haben trotz allem in den letzten 25 Jahren mehr erreicht, als man eigentlich glaubt. Atomkraftwerke wurden nicht gebaut. Die Diskussion über den Ausstieg läuft. Die Debatte über das atomare Raketenpotential wurde beschleunigt.

Machen Sie eine kräftige Spende, zum Beispiel in der Höhe eines neuen Surfbrettes oder eines Transatlantik Urlaubs. Sie entlasten damit die KollegInnen, die sich aktiv um die Initiativen kümmern, von der permanenten Sorge, Geld beschaffen zu müssen. Natürlich weiss ich, dass nicht alle diesem Bild, das ich gezeichnet habe, entsprechen. Viele leben bewusster und nachhaltiger und müssen finanziell scharf kalkulieren. Aber auch diese Menschen brauchen wir - als Interventionalisten, Mahnerinnen, Mitarbeiter. Mit oben gesagtem wende ich mich - etwas provozierend - an die, die haben: Zeit oder Geld oder beides.

Nur wer hat, kann geben. Zeit oder Geld oder beides.

Dr. med. Günter Baitsch
Vorstandsmitglied PSR/IPPNW Schweiz

PS: Damit die beiden Anti-Atom-Initiativen «Strom ohne Atom» und «MoratoriumPlus» zustandekommen, braucht es dringend noch Unterschriften. Unterschriftenbogen können bezogen werden bei Strom ohne Atom (SoA), Postfach, 8031 Zürich oder direkt übers Internet:

<http://www.walter-m.ch/>

Inzwischen sind die beiden Initiativen zustandegekommen und am 1.1.2000 beginnt der Abstimmungskampf.